

Schlüssel zum Code---Die Welt der Offenbarung

Leitfrage:

- ✂ Für die damalige Zeit enthielt die Offenbarung eine kraftvolle Botschaft. Wie können wir sie heute anwenden?

Ziel:

- ✂ Die folgende Präsentation möchte die Welt beschreiben, in der die Menschen und die Kirchen zur Zeit der Offenbarung lebten.

Die vier Probleme der christlichen Kirche zur Zeit des Johannes

Problem Nr. 1: Keine legale Grundlage

- ✂ Kirchen gab es in der Form von Gruppen oder Clubs.
- ✂ Die Bedürfnisse der Menschen damals wurden durch die drei folgende Dinge befriedigt:
 - ✂ Familie und Heim
 - ✂ Regierung
 - ✂ Gruppen oder Clubs
 - ✂ Diese Gruppen füllten dann die Lücke für die Bedürfnisse, die das Heim oder die Regierung nicht befriedigen konnten.
 - ✂ Diese Gruppen waren so eine Art Grossfamilie und wurden in der römischen Gesellschaft durchaus akzeptiert.
 - ✂ Die Juden wurden z.B. als solch eine Art Gruppe angesehen.
 - ✂ Als solches standen die Gruppen irgendwie zwischen dem Zuhause, dem Familienleben und der Gesellschaft allgemein.
- ✂ Solange eine Regierung stark ist, da macht sie sich über solchen Gruppen, die sich bilden, kaum Gedanken.
- ✂ Wenn die Regierung aber schwach ist, dann wird sie sich davor fürchten, dass aus solchen Gruppen Aufstände hervorgehen könnten.
- ✂ In ihrer Begegnung mit der Regierung standen die Kirche und ihre Ziele manchmal im Gegensatz zu den Zielen der allgemeinen Gesellschaft.
- ✂ Deswegen stand die Kirche zu der Zeit, als die Offenbarung geschrieben wurde, immer grösseren Problemen gegenüber.
 - ✂ Zuerst einmal gab es viel Konflikt zwischen der Kirche und den Juden. Das war für die Kirche sehr bedrohlich zu dieser Zeit.
 - ✂ Die Juden waren eine zugelassene Gruppe im römischen Reich, eine „religio licita“.
 - ✂ Die Römer gaben den Juden in ihrer Religion einige Privilegien.
 - ✂ Juden konnten z.B. nicht an einem Sabbat arbeiten.
 - ✂ Juden konnten nicht den Kaiser als Gott verehren.

- ✂ Besonders nach einigen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Römern und den Juden (insbesondere die um 70 n.Chr.) wurden die Römer sensibel für die besonderen Bedürfnisse der Juden, um eben gesellschaftliche Probleme zu vermeiden.
- ✂ Die frühe Kirche wurde eher als eine Untergruppe der Juden angesehen.
 - ✂ Für die Regierung waren das Juden, und tatsächliche waren auch viele in der Kirche Juden.
 - ✂ Die römische Regierung hat aber zwischen beiden Gruppen eigentlich keinen Unterschied gemacht.
- ✂ In **Offenbarung 2, 9.10; 3, 7-9** zeichnet sich aber ab, dass die Kirche immer stärker mit den Juden in Konflikt kam.
 - ✂ Für die Juden, besonders nach 70 n.Chr., wurde es klar, dass die Christen nicht die waren, die dageblieben sind und gekämpft haben, als sie von Rom unabhängig werden wollten.
 - ✂ Christen wurden immer mehr, auch in der Synagoge, als ein Fremdkörper angesehen.
 - ✂ Irgendwann nach dem Jahr 70 haben die Juden eine 18. Segnung entwickelt. Im Original gab es am Ende eines Gottesdienstes bei den Juden 17 Segnungen. Doch als zwischen den Jahren 70 und 90 diese 18. Segnung hervorkam, da war es letztendlich nichts mehr als ein Fluch gegen Christus und die Christen.
 - ✂ Der Grund war, dass wenn ein Christ den Synagogengottesdienst besuchte und dann am Ende die Segnungen auf sagte, dann würde er als Christ bei der 18. Segnung still werden. So wurden dann die Christen identifiziert und daraufhin aus der Gemeinschaft ausgeschlossen.
 - ✂ Um die Zeit also, als die Offenbarung geschrieben wurden, bekamen die Christen immer grössere Schwierigkeiten wegen ihres legalen Statuses. Durch den Ausschluss aus der Synagoge konnten sie legal nicht mehr zu der Gruppe der Juden gezählt werden.
 - ✂ So haben sich die Christen natürlich Sorgen gemacht, und sich gefragt, wie es wohl mit ihnen in der Gesellschaft weitergehen würde.

Problem Nr. 2: Anschuldigungen durch die Heiden

- ✂ Als die Heiden sahen, dass Christen doch nicht mehr zu den Juden gerechnet werden konnten, da fingen sie an, in eher feindseliger Art und Weise, die Christen unter die Lupe zu nehmen.
- ✂ Vom 2. Jahrhundert an haben wir viele Schriftstücke von Heiden, die die Christen anklagten.
 - ✂ Christen wurden Menschenhasser genannt. Warum das?
 - ✂ Christen wurden als exklusiv angesehen, als solche, die nicht am gesellschaftlichem Leben so teilnahmen wie die anderen Menschen.
 - ✂ Zu bestimmten Festen gingen sie nicht hin, weil sie keine Zugeständnisse zur heidnischen Religion machen wollten.
 - ✂ Das erste und zweite Jahrhundert war ein „synkretistisches“ Zeitalter.
 - ✂ Die Menschen haben sich einfach aus den verschiedensten Religionen und Ideen das herausgesucht, was ihnen am besten passte.
 - ✂ Die Leute damals konnten es also nicht leiden, wenn jemand daherkam und sagte: Ich habe die Wahrheit und meine Ideen sind die einzig wahren, und alle anderen liegen verkehrt. Das hört sich doch so an, wie heutzutage, oder?

- ✂ Christen wurden auch angeschuldigt, Atheisten zu sein.
 - ✂ Für uns hört sich das komisch an. Doch die Leute damals glaubten eben, dass es viele Götter gab und nicht nur einen einzigen.
 - ✂ So war eben das Problem mit den Christen, dass sie diese Götter nicht anbeteten, sondern nur ihren eigenen.
 - ✂ Christen akzeptierten eben nicht die Staatsgötter oder den „Gottkaiser“, die von den Anhängern der unterschiedlichsten Religionen im allgemeinen akzeptiert wurden.
- ✂ Christen wurden auch angeschuldigt, Kannibalen zu sein.
 - ✂ Das hatte etwas mit dem Abendmahl zu tun. Christen assen den Körper und das Blut ihres Herrn in ihren Gottesdiensten.
 - ✂ Wir wissen natürlich, was Jesus mit diesen Symbolen sagen wollte, doch augenscheinlich wussten das die heidnischen Nachbarn der Christen das damals nicht.
 - ✂ Es gingen sogar Geschichten herum, dass sie Kinder und andere Leute opferten, die sie dann beim Abendmahl essen würden.

Problem Nr. 3: Schlechte Nachrichten

- ✂ Die Welt war voll von schlechten Nachrichten.
- ✂ Sie machten sich Sorgen um die Welt und ihren Lebensbedingungen.
 - ✂ Ein Ereignis war die Zerstörung Jerusalems.
 - ✂ Das war natürlich eher ein jüdisches Problem und ging die Christen nicht so direkt an.
 - ✂ Doch die Frage musste ja aufkommen. Wenn schon eine legale Religion in solch brutaler Art und Weise behandelt würde, was würde passieren, wenn die christliche Kirche in eine schlechte Beziehung zu Rom geraten würde?
 - ✂ Die zweite schlechte Nachricht, war die Verfolgung der Christen unter Nero.
 - ✂ Obwohl es nur kurzzeitige Aktivitäten eines Irren waren, so zeigte es doch, wie zerbrechlich der Status von Christen im römischen Reich zu der Zeit war.
 - ✂ Es gab keinen grossen Schutz von Minderheiten im römischen Reich.
 - ✂ Für uns ist das eher fremd, da wir doch in unserem Denken auch Minderheiten gewisse Rechte zugestehen.
 - ✂ Eine dritte schlechte Nachricht war die Entwicklung des Kaiserkultes, bei dem der Kaiser angebetet werden musste.
 - ✂ Darin sah die Kirche eine wirkliche Bedrohung, denn durch diese Verbindung von Religion und Staatsmacht, wie eben bei dem Kaiserkult, da wurde es immer schwieriger, gleichzeitig ein guter Staatsbürger und ein guter Christ zu sein.
 - ✂ Solange Religion und Staat getrennt sind, kann die religiöse Überzeugung nicht als Geisel guter Staatsbürgerschaft genommen werden.
 - ✂ Doch wenn Religion und Staat eins werden, und deine Religion nicht die des Staates ist, dann wird es sehr schwierig werden, ein guter Bürger und ein guter Christ zu selben Zeit zu sein.
 - ✂ Eine vierte schlechte Nachricht finden wir in **Kapitel 2** der Offenbarung, wo auch der Tod eines gewissen Antipas berichtet wird.
 - ✂ Er war ein Märtyrer in Smyrna.

- ‡ Wenn einer in Kleinasien für seinen Glauben getötet wurde, dann bestand die Möglichkeit, dass andere ihm bald folgen würden.
- ‡ Letzendlich war auch das Exil des Johannes selber eine schlechte Nachricht.
 - ‡ Er war der geliebte Patriarch der Kirche in Kleinasien, verbannt auf die Insel Patmos, wegen des Wortes Gottes und dem Zeugnis Jesu.
- ‡ Diese schlechten Nachrichten haben die Kirche sicher etwas verunsichert, und die Menschen darin machten sich Sorgen um die Zukunft.
- ‡ Die Offenbarung wurden den Menschen in so einer unsicheren Situation geschrieben.

Problem Nr. 4: Spaltung in der Kirche

- ‡ Die ersten drei Probleme wurden von aussen verursacht.
- ‡ Doch das vierte Problem ist intern.
 - ‡ Das Buch der Offenbarung macht es deutlich, dass die Kirche gespalten war.
 - ‡ Wenn wir uns durch die sieben Briefe in Offenbarung 2 und 3 hindurcharbeiten, dann werden wir das ganz deutlich sehen.
 - ‡ **Offenbarung 2, 14:** Hier wird deutlich, dass es einige Leute in der Gemeinde Pergamon gab, die in eine falsche Richtung gegangen waren, die den Lehren des Bileam gefolgt sind.
 - ‡ Was für Pergamon stimmt, ist aber auch wahr für die ersten beiden Gemeinden.
 - ‡ Die Mehrheit der Gläubigen war treu, doch es gab immer einige in diesen Gemeinden, die in eine falsche Richtung gingen.
 - ‡ Es gab also eine Spaltung, obwohl die Mehrheit in den ersten drei Gemeinden treu war.
 - ‡ Wenn man zur vierten Gemeinde, Thyatira, kommt, da sieht es schon eher halbe-halbe aus.
 - ‡ Selbst einige Leiter dieser Gemeinde waren auf der falschen Seite.
 - ‡ Johannes erkennt, dass die Gemeinde in Thyatira ernstlich gespalten war.
 - ‡ Doch wenn man zu den letzten drei Gemeinden kommen, Sardis, Philadelphia und Laodizea, da ist die Mehrheit nicht auf der Seite des Johannes.
 - ‡ **Offenbarung 3, 4;** In Sardis sind es nur einige Treue.
 - ‡ Die Gemeinde in Philadelphia hatte nur eine „kleine Kraft“.
 - ‡ Und wenn man dann nach Laodizea kommt, dann scheint es als ob die Gemeinde Jesus draussen vor lässt. Dort gibt es nichts Gutes.
- ‡ Wir haben also in den Gemeinden Kleasiens eine ernste Spaltung.
 - ‡ Sie sind sich uneins, wie man mit der Gesellschaft und ihren Problemen umgehen soll.

Die Gegner des Johannes

- ‡ Es war also für die Gemeinden in Kleinasien eine stressvolle Zeit.
 - ‡ Einer der Gründe für die Offenbarung war, diese Gemeinden zu trösten, als sie mit Opposition zu tun hatten.
- ‡ Doch Johannes schreibt nicht nur, um zu trösten, sondern auch um zu konfrontieren.
 - ‡ Es gab dort bestimmt Leute, die die Offenbarung des Johannes nicht geschätzt haben.

- ✂ Selbst in den Briefen des Johannes kann man starke Spaltungen erkennen, und dass Johannes nicht von allen geschätzt wurde.

Fragen:

- ✂ Warum sind Christen gespalten?
- ✂ Was ist die Grundlage für diese Spaltung?
- ✂ Wer sind die Gegner des Johannes?
- ✂ Was glaubten sie?

Antwort:

- ✂ **Offenbarung 2, 14.15.20** gibt uns darauf eine Antwort.
- ✂ Die Gegner des Johannes werden in drei verschiedene Kategorien aufgeteilt:
 - ✂ Nikolaiten
 - ✂ Bileamiten
 - ✂ Isebeliten
- ✂ Es scheint aber so, dass sich alle diese Begriffe auf die gleiche Gruppe beziehen, denn alle drei Namen haben die gleichen Probleme im Zusammenhang:
 - ✂ Götzenopferfleisch
 - ✂ Hurerei
- ✂ Wenn man etwas über die biblischen Sprachen weiss, dann sieht man hier auch einen Zusammenhang.
 - ✂ Nikolaus ist der griechische Name für: Eroberer der Völker.
 - ✂ Der hebräische Name Bileam bedeutet: Jemand der die Völker verschlingt.
 - ✂ Die beiden Namen bedeuten eigentlich das Gleiche. Es waren nur zwei Arten das Gleiche zu sagen, einmal auf Griechisch und ein anderesmal auf Hebräisch.
- ✂ Alle drei Gruppen haben das Gleiche gelehrt:
 - ✂ Etwas über Nahrung, die den Götzen geopfert wurden
 - ✂ Hurerei

Hintergrund des Problems

- ✂ Es ist interessant, wenn man die Schriften des 2. Jahrhunderts betrachtet, da findet man die gleichen Sachen. Auch da drehte es sich oft um diese beiden Themen.
 - ✂ Warum ist das ein Problem?
 - ✂ Diese beiden Dinge hatten in diesen Tagen viel mit der Beziehung der Christen zum Staat zu tun.
 - ✂ Alle, ausser den Juden und Christen, nahmen an der römischen Bürgerreligion teil.
 - ✂ Es spielte keine Rolle was für eine Religion man hatte oder woher man kam, wenn man ein Bürger Roms war, dann musste man an dieser Bürgerreligion teilnehmen. (Es war wie die Feier des 1. August in der Schweiz, obwohl das den Glauben nicht bedroht.)

- ✂ Die, die daran nicht teilnahmen, hatten wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Nachteile.
- ✂ In anderen Worten: Die, die nicht an diesen Dingen teilnahmen waren arm, machtlos und Aussenseiter.

Götzenopferfleisch

- ✂ Eins der Probleme waren die Götzenfeste.
 - ✂ Die Menschen kamen in den heidnischen Tempeln zusammen, um ein Festmahl zu essen, das den Götzen geweiht war.
 - ✂ Paulus spricht darüber und schreibt: Ein Götze ist ja eigentlich gar nichts und wenn man einem Götzen etwas opfert, dann ist ja eigentlich nichts passiert.
 - ✂ Doch wenn dieses Götzenmahl als etwas betrachtet wird, dass den Staat verherrlichen soll, dann würde das den Christen Probleme bereiten.
 - ✂ Wenn man also einer Berufsgilde oder irgendeiner anderen Gruppe angehörte, dann musste man praktisch an solchen Götzenfesten teilnehmen. Das gehörte einfach zum gesellschaftlichen Leben.

Tempelprostitution

- ✂ Ein anderes Problem war die öffentliche Prostitution, die auch Teil vieler antiker Religionen war.
 - ✂ Der Grundgedanke war, dass sexuelle Vereinigung der Priester und Priesterinnen mit den anderen Leuten im Tempel dazu führen würde, dass das Land fruchtbar würde.
 - ✂ Es wurde praktisch von einem guten Bürger erwartet, zumindest hin und wieder, zu einer Tempelprostituierten zu gehen, um die Götter dazu zu veranlassen, Regen fallen zu lassen.
- ✂ Christen hatten also Probleme, Teil der Gesellschaft zu sein.

Theologische Ausflüchte

- ✂ Es sieht aber auch so aus, dass es Christen gab, die sich gesagt haben: Warum sollen wir da nicht mitmachen?
- ✂ Wie konnte es sein, dass sie sich bei der Tempelprostitution beteiligten?
 - ✂ Sie fanden wohl eine theologische Rechtfertigung in den Schriften des Paulus.
 - ✂ In **Römer 13, 1-7** schreibt Paulus, dass die staatliche Autorität von Gott eingesetzt wurde, und dass deshalb eine Rebellion gegen staatliche Autorität gleich Rebellion gegen Gottes Gebot ist.
 - ✂ Diejenigen, die das machen, werden das Gericht über sich bringen.
 - ✂ Von dem Text ausgehend könnte man ja behaupten, dass die staatliche Autorität Dinge von einem Christen verlangen kann.
 - ✂ Könnten dann nicht die Nikolaiten sagen, dass sie den Staat ehren?
 - ✂ In **1. Timotheus 2, 2-3** fordert Paulus auf für die Obrigkeit zu beten, ihr zugehorchen und sie zu respektieren.

✂ In **1. Timotheus 8-10** macht Paulus auch deutlich, dass Götzenfeste für ihn keine grosse Sache war.

Erklärung

- ✂ Die Situation des Paulus war anders.
- ✂ Wie schon gesehen, können unterschiedliche Umstände zu unterschiedlichen Handlung führen.
 - ✂ Das heisst aber nicht, dass Paulus für kultische Tempelprostitution war. Ganz sicher nicht!
 - ✂ Doch der Text des Paulus, der ungefähr 40 Jahre früher geschrieben worden war, wurden von einigen Christen zur Zeit des Johannes als Entschuldigung für gelegentliche Handlungen benutzt, die ihrem Status in der Gesellschaft dienlich waren.
 - ✂ Sie hatten anscheinend eine Menge Nachfolger.
 - ✂ Wahrscheinlich war die Kirche zu gleichen Teilen in 2 Lager gespalten.
- ✂ In diese Situation hinein wurde die Offenbarung geschrieben, wobei Johannes deutlich macht, dass es keine Kompromisse geben darf.
 - ✂ Die Götzen möge taub und blind sein, doch hinter den Götzen verbirgt sich Satan.
 - ✂ Wenn ihr also den Götzen Ehre bringt, dann werdet ihr euren Platz im Himmel verlieren.
 - ✂ Ihr müsst euch entscheiden: entweder verliert ihr euren Platz in der Gesellschaft oder im Himmel.
 - ✂ Johannes macht deutlich, dass der Christ sich von der Gesellschaft, von wirtschaftlichen und politischen Vorzügen zurückziehen muss, wenn es der Glaube notwendig macht.
 - ✂ Johannes geht hier härter vor als Paulus zu seiner Zeit.
 - ✂ Doch das geschah, weil sich die Umstände änderten.

Was sind die Methoden, die Johannes benutzt?

- ✂ Er schafft ein „symbolisches Universum.“
 - ✂ Im Buch der Offenbarung beschreibt Johannes ein Reich, dass bei weitem über das römische Reich hinausgeht.
 - ✂ Die Wirklichkeit Roms ist nicht alles im Universum.
 - ✂ Geld, Macht und gesellschaftliche Vorteilen sind nicht alles.
 - ✂ Die Christen in Kleinasien brauchten eine grössere Perspektive.
 - ✂ Sie sind ja selber Könige und Priester.
 - ✂ Sie haben eine grosse Würde, politische und religiöse Autorität, die über die Autorität der römischen Macht hinausgeht.
 - ✂ Auch kommt Jesus bald, und da sollte man auf der richtigen Seite sein, wenn Jesus wiederkommt.
 - ✂ Johannes geht noch weiter. Die Situation in der sich die Christen befinden ist Teil des Planes Gottes.
 - ✂ Ihre gegenwärtige Machtlosigkeit und Armut wird nicht für immer anhalten.
 - ✂ Eines Tages werden sie sogar auf Gold gehen.
- ✂ Durch das Buch der Offenbarung bekamen die Christen „Insider“ Information.

- ✂ Sie brauchten keine Kompromisse mit der römischen Gesellschaft einzugehen, denn die Offenbarung sagte ihnen, dass die Seite auf der sie sich befanden, grösser war als Rom.
- ✂ Ein „Nein“ zu Rom war ein „Ja“ zu Gott. Ein „Ja“ zu Rom und ein „Nein“ zu Gott würde nämlich jeden unter das Gericht Gottes bringen.
- ✂ Rom konnte verfolgen, das Leben oder den Status bedrohen, oder den Besitz wegnehmen. Gott auf der anderen Seite ist aber viel stärker.
- ✂ Wem könnte man eher begegnen, dem Zorn Roms oder dem Zorn Gottes.

Vier Schulen der Offenbarungsauslegung

- ✂ Es ist deutlich, dass das Buch der Offenbarung eine starke Botschaft für seine Zeit und seinen Ort hatte.
 - ✂ Es musste einen gewaltigen Eindruck und viel Diskussion erzeugt haben in den Gemeinden von Kleinasien.
- ✂ Doch die Frage ergibt sich: Was machen wir heute damit?
 - ✂ War die Offenbarung nur eine Botschaft für die damalige Zeit und kann uns heute nichts mehr sagen?
 - ✂ Oder kann dieses Buch auch zu uns in Kraft sprechen?
 - ✂ Wie kann das geschehen?
- ✂ Traditionell gibt es vier Arten der Interpretation, wie man das Buch für uns lebendig machen kann.
 - ✂ Präterismus
 - ✂ Futurismus
 - ✂ Historizismus
 - ✂ Idealismus

Präterismus

- ✂ Präteristen sagen, dass das Buch der Offenbarung hauptsächlich für die Zeit des Johannes geschrieben war. Es hat keine Zukunftsbeschreibung darin oder prophetische Einsichten. Es ist eine Botschaft von Johannes an die Gemeinden in Kleinasien, und damit hat es sich.
 - ✂ Wie oben beschrieben, gibt es eine Menge Material, dass so gedeutet werden kann. Das Buch hat damals einen grossen Eindruck hinterlassen.

PROBLEM: Es beantwortet nicht die Frage nach der Relevanz. Für uns heute hat die Offenbarung dann keine Bedeutung mehr.

Futurismus

- ✂ Die Futuristen glauben, dass das Buch der Offenbarung nur für die letzte Krise in der Weltgeschichte geschrieben wurde.
 - ✂ Die Relevanz des Buches ist hauptsächlich für die letzte Generation.

PROBLEM: Wer ist denn nun die letzte Generation, und wie kann man das wissen?

Historizismus

- ✂ Historizisten sagen, dass die Offenbarung eine Beschreibung des christlichen Zeitalters ist, von der Zeit des Johannes bis zur Wiederkunft Christi.
- ✂ Es wird sich hier auf das Buch Daniel bezogen, wo es entsprechende Abfolgen gibt.
- ✂ Der Hauptzweck der Offenbarung liegt dann darin, einen Geschichtsablauf zu beschreiben.

PROBLEM: Was für eine Relevanz hat dann das Buch der Offenbarung für unsere Zeit? Wenn das meiste in der Offenbarung sich auf irgendeinen Punkt in der Geschichte bezieht, was bringt uns das heute, ausser dass wir unsere Zeit in der Ereigniskette herausfinden können. Oft ist eine historizistische Interpretation eher trocken, und lässt die Menschen nach einer tieferen Bedeutung des Buches verlangen.

Idealismus

- ✂ Idealisten sagen, dass die Offenbarung nicht so sehr das beschreibt, was für die Zeit des Johannes wichtig war, oder was die Zukunft bringt, oder wie die Geschichte abgelaufen ist.
- ✂ Sie sagen, dass die Botschaft der Offenbarung eine zeitlose Wahrheit in symbolischer Form beschreibt.
- ✂ In der Offenbarung gibt es also Prinzipien, die zu jeder Zeit und an jedem Ort Gültigkeit haben.

PROBLEM: Obwohl viel Wahres daran ist, kann man sehen, dass die Hinweise im Buch selber ignoriert werden, die zeigen, dass es hier um mehr geht, als um einen idealistischen Ansatz.

Was kann man nun mit diesen Schulen anfangen?

- ✂ Zuerst einmal ist es klar, dass die Interpretationen vom Futurismus und vom Historizismus nur möglich sind, wenn das Buch der Offenbarung wirklich inspiriert ist.
- ✂ Wenn also Johannes nicht direkte Botschaften von Gott bekommen hätte, dann hätte er auch nicht detaillierte Angaben über die Zukunft machen können, wie die Historizisten sagen, oder detaillierte Angaben über die letzten Tage, wie die Futuristen sagen.
- ✂ Ohne dass man an die Inspiration der Bibel glaubt, kann man also nicht zu diesen Schlüssen kommen.
- ✂ Wenn man aber an die Inspiration glaubt, dann haben alle diese Schulen einen gewissen Wert.
- ✂ Die Offenbarung hatte eine Botschaft für die Gemeinden damals in Kleinasien.
- ✂ Die Offenbarung beschreibt auch Dinge, die für uns heute noch in der Zukunft liegen.

- ✂ Die Offenbarung beschreibt aber auch die Zukunft aus der Perspektive des Johannes. Das beinhaltet praktisch das ganze christliche Zeitalter.
- ✂ Die Offenbarung enthält aber auch viele Themen, die zu jeder Zeit ihren Wert hatten und haben werden. Nicht umsonst steht da sooft: „Wer Ohren hat der höre, was der Geist den Gemeinden zu sagen hat.“

Wie machen wir es am besten?

- ✂ In unserm Studium der Offenbarung werden wir uns also nicht nur einer bestimmten Auslegungsschule anschliessen.
 - ✂ Oft haben Christen sich einer Schule verschrieben, gleich von Anfang an, und haben das Buch dann nur durch diese Brille gelesen.
 - ✂ Das ist aber wohl nicht der beste Weg.
- ✂ Wenn wir also Text für Text vorangehen, dann können wir eher die Frage stellen: Was für ein Ansatz wird diesem bestimmten Text am besten gerecht?
 - ✂ Wir werden uns vom biblischen Text anleiten lassen—nach der Methode von Antiochia—was wir in diesem Text sehen können.
 - ✂ Die Offenbarung wird uns darin leiten, wie wir sie am besten verstehen können.

Eine Lektion für uns heute

- ✂ Wir können sehen, dass unsere Gesellschaft heute sehr viele Ähnlichkeiten mit der des Johannes hat.
 - ✂ Exklusivismus wird heute genausowenig geschätzt wie damals.
 - ✂ Aussagen wie: Ich habe die Wahrheit oder ich gehöre zur richtigen Kirche ganz und gar nicht geschätzt.
 - ✂ Die Philosophie heute ist, dass jeder irgendwie ein Stück der Wahrheit hat. Keiner hat alle Wahrheit.
 - ✂ Als grundsätzliches Prinzip kann man das schon akzeptieren.
 - ✂ Wir haben ja noch alle viel zu lernen.
 - ✂ Jeder hat doch irgendwie Wahrheiten erkannt.
 - ✂ In unsere heutigen Zeit wollen wir alle gerne Inklusiv sein, und die Lebensstilstandards brechen in den meisten Kirchen heute zusammen.
 - ✂ Der Sinn für Gewissheit bricht zusammen.
 - ✂ Viele Christen erkennen, dass wir uns mehr mit der Welt da draussen befassen sollten.
 - ✂ Wir hätten eigentlich viel mehr Einfluss in der Gesellschaft ausüben sollen, als wir es gemacht haben.
 - ✂ Eine Kirche die exklusivistisch die triumphale Trompete bläst und sagt: Wir sind besser als alle anderen!, dass wird nicht gut angenommen.
- ✂ In der Bibel finden wir bei Jesus und bei Paulus ein eher inklusiven Ansatz.
 - ✂ Sie sprachen Leute in der Gesellschaft an, mit der sich keine andere religiöse Person, die etwas auf sich hielt, abgegeben hätte.

- ✠ Sie taufte Heiden, Prostituierte, und viele Andere, die von ihrer Gesellschaft ausgestossen waren, wegen ihrer Sünde.
- ✠ Doch durch die christliche Botschaft von der Vergebung konnte Paulus diese Menschen erreichen.
- ✠ Die Nikolaiten später hatten sicher ein gutes Argument: Wenn man die römische Gesellschaft erreichen will, dann muss man sich ihr auch in gewissen Dingen anpassen.
- ✠ Doch Johannes warnt uns, dass es da Grenzen gibt.
 - ✠ In der Mission sollen wir nach **1. Korinther 9** jedem alles sein.
 - ✠ Doch dürfen wir nicht irgendwelche Dinge denken, sagen, oder tun, die unsere Loyalität Gott gegenüber untergräbt.
 - ✠ Obwohl wir anderen Menschen gegenüber offen sein sollen, und auch offen sein sollen für Wahrheiten, wo auch immer sie herkommen, so gibt es doch Zeiten im Leben eines Christen, wo die einzige treue Antwort ein klares „Nein“ ist.
 - ✠ In solchen Zeiten sollten wir alle Kompromisse ablehnen, selbst wenn das eigene Leben in Gefahr ist.
 - ✠ In Anlehnung an das Predigerbuch: Es gibt eine Zeit, wo man inklusiv sein kann. Es gibt aber auch eine Zeit wo man „Nein“ sagen muss.
- ✠ Die Zeit des Johannes und der sieben Gemeinden war ein Zeit, wo sie „Nein“ sagen mussten.